



...fertig...los!

Modellprogramm „erste Schwelle“

Auszug aus dem dritten Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitung 2009/2010

Der dritte Zwischenbericht¹ der Evaluation enthält die Ergebnisse aus quantitativen und qualitativen Befragungen der teilnehmenden Jugendlichen und der Träger, die das Modellprogramm vor Ort umsetzen. Im Mittelpunkt der Bewertung steht die Wirkung des Modellprogramms auf die berufliche Orientierung und auf die Erweiterung der Schlüsselkompetenzen der Jugendlichen. An dem Modellprogramm nehmen bisher 62 % weibliche und 38 % männliche Jugendliche mit einem Durchschnittsalter von 20 Jahren teil. 44 % der Jugendlichen haben einen Realschulabschluss, 29 % das Abitur und 16 % einen Hauptschulabschluss. 136 Fragebögen der Jugendlichen am Beginn und 52 Fragebögen am Ende der Teilnahme gingen in die bisherige Auswertung ein.

Die Jugendlichen der „ersten Schwelle“ nutzen das Modellprogramm überwiegend als Überbrückungsangebot zwischen Schulabschluss und Ausbildung oder Studium. Mit seinem individuellen Projektansatz bietet es ihnen die Chance, eigene Ideen und Interessen in ein selbst entwickeltes Projekt im gemeinnützigen Bereich einzubringen, das sie sozialpädagogisch begleitet in einem geplanten Zeitraum von sechs Monaten umsetzen. Neben dem Engagement in einem sinnvollen Projekt sehen sie hier die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln, sich auszuprobieren und etwas über die eigenen Fähigkeiten herauszufinden. 85 % der am Ende ihrer Teilnahme befragten Jugendlichen bewerten diese Möglichkeit zur Umsetzung eigener Ideen in einem gemeinnützigen Projekt als „sehr gut“ oder „gut“. Die Projekte zeigen eine Vielfalt von Themen wie Sport, Musik, Theater, Kunst, Computer, Tierschutz, Ernährung, Ökologie, Geschichte oder Politik. Mit ihren Projekten engagieren sich die Jugendlichen in Einsatzstellen wie Kindergärten, Grundschulen, Jugendclubs, Seniorenheimen oder in Vereinen für Kinder, Jugendliche, alte oder arbeitslose und sozial benachteiligte Menschen und damit auch für ihre Gemeinde und Region.

Die Jugendlichen bewerten das Modellprogramm insgesamt positiv, den zeitlichen Aufwand, die Anforderungen sowie die Höhe der Aufwandsentschädigung finden sie angemessen. Besonders gute Noten geben sie der Betreuung, 86 % der Jugendlichen bewerten diese als „sehr gut“ oder „gut“, sowie der Hilfe zur beruflichen Orientierung und der Vermittlung von Kontakten. Allerdings wünschen sie sich mehr Austausch mit anderen Jugendlichen des Programms. Fast alle würden die „erste Schwelle“ im Freundeskreis weiter empfehlen.

¹ Seit Mitte 2008 wird das Modellprogramm „erste Schwelle“ der Koordinierungsstelle „Perspektiven für junge Menschen“ in der Stiftung Demokratische Jugend durch das nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung GmbH wissenschaftlich begleitet. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend fördert das Modellprogramm in zehn und das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, seit 2010 das Bundesministerium des Innern, in weiteren zwei ostdeutschen Regionen.

Das Modellprogramm »erste Schwelle«

ist ein Programm der



gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

in Kooperation mit



Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung

Modellprogramm „erste Schwelle“

Auszug aus dem ersten Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitung 2008

52 % der zum Projektabschluss befragten Jugendlichen wollen nach ihrer Teilnahme eine Ausbildung, 27 % ein Studium beginnen. Die meisten Jugendlichen haben sich auch während ihrer Teilnahme weiter um einen Ausbildungs- oder Studienplatz beworben und das Modellprogramm ergänzend zur beruflichen Orientierung genutzt. Dieser Umstand führte auch dazu, dass einige Jugendliche bereits während ihrer Teilnahme einen Ausbildungs- oder Studienplatz erhalten konnten und dementsprechend das Modellprogramm vorzeitig beendet haben. 56 % der Jugendlichen beenden das Programm mit einer erhöhten Zuversicht, dass ihre späteren beruflichen Wünsche in Erfüllung gehen. Die Teilnahme wirkt sich auch positiv auf die Erweiterung von Schlüsselkompetenzen aus, besonders darauf, Aufgaben und Probleme in Eigeninitiative zu bewältigen, aber auch auf Organisationsfähigkeit und Motivation zum Einsatz für die berufliche Zukunft. Die Jugendlichen haben Erfolgserlebnisse und finden heraus, wo die eigenen Fähigkeiten und Interessen liegen und wie sie diese am besten nutzen können.

Bei 85 % der Jugendlichen erhöht sich die Engagementbereitschaft, sie können sich am Ende ihrer Teilnahme vorstellen, sich in Zukunft stärker als bisher ehrenamtlich zu engagieren, in erster Linie für die Interessen von Jugendlichen und für sozial benachteiligte Menschen. Die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der „ersten Schwelle“ sind heimatverbunden, 78% von ihnen würden, wenn sie in ihrer Heimatregion Arbeit bekommen, dort bleiben oder wieder dorthin zurückkehren. Ihre Mobilitätsbereitschaft steigert sich aber zum Ende der Teilnahme, womit sie ihre Chance, eine Ausbildung, ein Studium oder eine Arbeit zu bekommen, verbessern.

Die Träger des Modellprogramms bewerten die finanziellen Mittel als ausreichend, wünschen sich aber mehr Budget für die Jugendlichen. In ihren Netzwerken nutzen die Träger bereits bestehende Kontakte mit Kommune, Bundesagentur für Arbeit und ARGE n oder Einrichtungen der Jugend- und Jugendsozialarbeit für die Akquise von Jugendlichen. Einzelne Träger erweitern jedoch auch ihre bestehenden Netzwerke, um die Ziele des Modellprogramms zu erreichen. Vergleichsweise wenig kooperieren die Träger bisher mit Schulen oder Kirchen. Der Akquiseerfolg ist bei den Trägern unterschiedlich. Unterschiede gibt es auch in der Betreuungsorganisation. Bei vielen Trägern ist eine Person für die Leitung des Programms und eine Person für die direkte Betreuung der Jugendlichen zuständig. Der Status dieser Betreuungsperson ist je nach Träger unterschiedlich, es finden sich hier feste Stellen, Honorarstellen oder auch befristete ABM-Stellen, was als ein Grund für eine eher nachteilige personelle Fluktuation bei einem Teil der Träger anzusehen ist.

Für die weitere Programmlaufzeit wird den Trägern empfohlen, zur Akquise von Jugendlichen eine Gesamtstrategie zu nutzen, die verschiedene Zugänge wie Flyer, Poster, Zeitungsartikel oder Informationsveranstaltungen kombiniert. Alle Träger sollten einen regelmäßigen Austausch zwischen den Jugendlichen anbieten, da sich damit neben dem Kompetenzerwerb durch die individuellen Projekte auch die Chance zur Kompetenzerweiterung in Reflexion, Präsentation und Kooperation bietet. Bei einer längerfristigen Weiterführung des Programms sollte die Aufwandsentschädigung für die Jugendlichen um einen Fahrtkostenzuschuss erhöht bzw. an die in Freiwilligendiensten übliche Mindesthöhe angeglichen werden, um Jugendlichen aus entfernteren ländlichen Regionen die Teilnahme zu erleichtern. Dabei sind jedoch, um eine gleiche Höhe für alle Teilnehmenden zu gewährleisten, formale Absprachen mit den für Jugendliche aus Bedarfsgemeinschaften zuständigen Institutionen zu treffen.

Modellprogramm „erste Schwelle“

Auszug aus dem ersten Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitung 2008

Zur Akquise von Jugendlichen wird insbesondere eine enge Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, den ARGE n und vor allem den Schulen empfohlen. Denn die Schulen bieten die Möglichkeit, ganze Abschlussjahrgänge zu einem möglichst frühen Zeitpunkt über das Modellprogramm zu informieren.

Langfristig sollten die Organisation und Dokumentation der Betreuung bei den Trägern noch stärker standardisiert werden, da bei einem überregionalen Angebot ein einheitlicher Qualitätsstandard zu gewährleisten ist. In die Betreuung sollten außerdem Berufsinformations- und Bewerbungsberatung, Qualifizierung in Projektplanung und Projektmanagement sowie der Austausch mit anderen Jugendlichen als obligatorisches Angebot integriert werden. Die Flexibilität des Programms in Bezug auf Gestaltung, Dauer und Umfang der Projekte ist positiv zu bewerten. Denn das Programm bietet eine stabilisierende Begleitung in einer durch Unsicherheit gekennzeichneten Phase der beruflichen Orientierung. Zu Beginn der Teilnahme ist die Dauer dieser Phase nicht vollständig einschätzbar. Die Flexibilität sollte, bei Gewährleistung vergleichbarer Betreuungsqualität der Träger, erhalten bleiben.

Das Modellprogramm „erste Schwelle“ hat mit seinem individuellen, eigenverantwortlichen Projektansatz und seiner Flexibilität in der Projektgestaltung ein Alleinstellungsmerkmal. Es stellt daher als Überbrückungs- und Engagementangebot eine Alternative dar, deren Etablierung als wünschenswert anzusehen ist. Das Programm bietet den Jugendlichen Freiraum für Kreativität und Individualität, Erfahrungs-, Selbstwirksamkeits- und Kompetenzzugewinn durch die Selbstorganisation der Projekte und erhöht die Engagementbereitschaft, was auch für die Gemeinden und Regionen der Jugendlichen ein ideeller und materieller Gewinn sein dürfte.